



# DAS LIEBE GELD

---

Unter einer sicheren Kapitalanlage verstehen die meisten, das Ersparte zu vermehren. Attilio Cibien plädiert mit Blick auf die Bibel für ein anderes Verständnis.

---

ATTILIO CIBIEN

**W**ir leben in unsicheren Zeiten: Einigen Ländern droht der Bankrott, viele sind hoch verschuldet – einschließlich führender Industrienationen wie Japan oder den USA. Christine Lagarde, Chefin des Internationalen Währungsfonds (IWF), spricht bereits von einem »verlorenen Jahrzehnt« und warnt vor einer »Abwärtsspirale der Unsicherheit und finanzieller Instabilität.«<sup>1</sup> Die Krise ist in aller Munde. Viele Bürger schimpfen auf »die da oben« und ihre Misswirtschaft. Und gleichzeitig lässt sich eine zunehmende Verschuldung von Privatpersonen feststellen. Nur noch wenige haben den richtigen und guten Umgang mit Geld gelernt.

In der Bibel finden sich zum Umgang mit Geld viele Aussagen und Anweisungen. Sie beschreibt ein göttliches Finanzsystem. Kritiker werden nun bemängeln, dass biblische Weisungen heute nicht mehr angewendet werden können, da unsere Welt viel

komplizierter geworden ist. Unsere Welt mag in vielem sehr komplex sein, die klaren Rechtsordnungen der Bibel haben jedoch nichts von ihrer Gültigkeit und Aktualität verloren. Sie vermitteln uns die Grundsätze. Was wir daraus machen, liegt in unserer Verantwortung. Nur wenn wir die biblischen Finanzprinzipien kennen, sind wir in der Lage, auch in diesem Bereich nach Gottes Ordnungen zu leben. Lassen wir uns auf das göttliche Finanzsystem ein, werden wir wieder finanzielle Freiheit erleben!

In über zweitausend Versen spricht die Bibel vom Thema Haushalteschaft und Verantwortung des Menschen. In 5. Mose 10,14 lesen wir: »Der Himmel und aller Himmel Himmel gehört Gott, auch die Erde und alles, was auf ihr ist.« Und: »Der Himmel gehört dem Herrn allein, die Erde aber hat er den Menschen anvertraut.«<sup>2</sup> Die Besitzverhältnisse sind demnach geklärt: Gott ist der rechtmäßige Eigentümer von allen Gütern, also auch von meinem Besitz.

Das heißt, mein Besitz und meine Güter sind mir nur anvertraut. Gott hat mich und jeden von uns als Verwalter seines Eigentums eingesetzt. Was wird von einem Verwalter verlangt? »Und was erwartet man von jemand, dem eine Aufgabe anvertraut ist? Man erwartet, dass er sie zuverlässig ausführt.«<sup>3</sup> Ein treuer Haushalter beobachtet, was mit dem Anvertrauten geschieht.

## Reichtümer verlieren an Wert

Gott geht in seinem Wort sogar noch weiter, wenn er uns sagt: »Wenn ihr bei weltlichem Besitz nicht vertrauenswürdig seid, wer wird euch die wahren Reichtümer des Himmels verwalten lassen?«<sup>4</sup> Gott fordert also treue Haushalteschaft – ohne Tricks, Schliche, ohne Täuschungen, Manipulationen oder List. Wir müssen nicht erfinderisch sein und uns in Grauzonen bewegen, um vielleicht hier und da Steuern zu sparen. Die Frage der biblischen Verwalteschaft lautet: Wie gehe ich um mit meiner Zeit, mit der Familie, mit

Je höher wir unsere Erwartung stecken, desto schwieriger sind wir zufriedenzustellen. Es ist eine Sucht.

der Gemeinde, mit *allem* mir Anvertrauten?

Hier begegnet uns bereits ein erstes wichtiges Prinzip. Fällt es uns nicht schwer anzuerkennen, dass Gott *alle* Rechte an unserem Besitz hat? Unser Umgang mit Geld und die Verwaltungsbefugnisse beeinflussen das Verhältnis zu unserem Gott! Jesus warnt uns: «Häuft in dieser Welt keine Reichtümer an. Sie verlieren schnell an Wert und werden gestohlen. Sammelt euch vielmehr Schätze im Himmel, die nie ihren Wert verlieren und die kein Dieb mitnehmen kann.»<sup>5</sup> Leider konzentrieren wir uns viel zu oft auf das, was sichtbar und greifbar ist: das modernste Auto, den neuesten Flachbildschirm oder das elegante Kleid. Wir müssen aber lernen, eine Sicht für die ewigen Schätze zu entwickeln.

#### Wie viel ist genug?

Es tut gut, sich immer wieder bewusst zu machen, dass Gott an der Beziehung zu mir interessiert ist. Er ist nicht einfach hinter meinem Geld her. Letztlich kommen wir nicht darum herum zu definieren, wie viel genug ist. Wo sind Grenzen? Wo befriedigen wir «sinnlose Wünsche» oder wo ist es der Neid, der uns treibt? Der Finanzkreis ist eingeteilt in die Bereiche Verpflichtungen, Bedürfnisse und Wünsche; anders gesagt: in fixe Ausgaben wie Miete, in variable Kosten wie Kleider und in Wünsche. Es ist notwen-

dig, sich verbindlich festzulegen und sich an die Umsetzung eines Haushaltsplans zu halten. Ein mit Gott abgesprochener, geschlossener Finanzkreis mit fixiertem Bedarf hat zur Folge, dass wir merken, dass Gottes Zusage realistisch ist: «Ich will dir volle Genüge geben, ja sogar noch mehr, dass du Überfluss hast ...»<sup>6</sup> Wohlgerne: Gott erfüllt uns auch Wünsche – vielleicht nicht immer jene, von denen wir glauben, dass wir sie zum Leben brauchen. Aber wir können lernen und spüren, dass Gott uns in dem Maß gibt, wie es uns gut bekommt.

Immer mehr Menschen, aber auch Gemeinden und Werke, kommen mit den ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln nicht zurecht. Kredite abschließen, Darlehen aufnehmen, bei Freunden oder Verwandten Geld ausleihen ist nichts Außergewöhnliches. Im bekannten weltlichen Finanzsystem ist Geld Macht. Diese Komponenten nehmen in unserer Gesellschaft einen immer größeren Stellenwert ein. Wir leben mittendrin, sind zum Teil abhängig und darin gefangen.

Wenn wir über unser Konsumverhalten nachdenken, unsere Einkaufsgewohnheiten anschauen, lassen sich interessante Aspekte herausfiltern. Ist es nicht vielfach so, dass wir uns nach dem Lustprinzip richten oder von den Augen verleiten lassen? Die Wer-

bung tut das ihre dazu und eine große Anzahl von Marketing- und Werbefachleuten arbeitet tagtäglich daran, uns Wünsche und Bedürfnisse einzupflanzen, damit wir erneut aktiv werden und zur Tat schreiten – kaufen! Solches Konsumverhalten macht nicht glücklich, denn es ist nicht nachhaltig. Im Gegenteil, wir befinden uns im Hamsterrad. Je höher wir unsere Erwartung stecken, desto schwieriger sind wir zufriedenzustellen. Es ist wie eine Sucht.

#### Gott interessiert nicht unser Geld

Wie sollen wir aber im Sinne Gottes unser Geld anlegen? Als treue Haushalter sind wir gefordert, uns mit Gott darüber abzusprechen und das, was er uns anvertraut, seinem Sinn entsprechend einzusetzen. Er möchte, dass wir seinen Überfluss in Absprache mit ihm in sein Reich investieren. Wir sollten also Re-Investoren für Gottes Sache werden. Ich persönlich bin überzeugt, dass das eine der lukrativsten Investitionsmöglichkeiten ist, die die Welt je gesehen hat. Diese Anlagen haben Ewigkeitswert.

Nun befinden wir uns in einer sehr speziellen Situation. Die ganze Welt ist in Aufruhr wegen der allgegenwärtigen Finanzkrise. Soll man da weiterhin in Gottes Reich investieren oder ist es doch besser, das Geld zurückzulegen für schlechtere Zeiten? Haushaltserschaft hat etwas mit Säen und Ernten zu tun. Wenn wir jetzt alle darauf verzichten, Saat auszustreuen, wird auch keine Frucht entstehen. Der Apostel Paulus schreibt dazu: «Ich meine aber dies: Wer da kärglich sät, der wird auch kärglich ernten, und wer da sät im Segen, der wird auch ernten im Segen.»<sup>7</sup> So gesehen ist es ein großer Fehler, sich mit der Saat zurückzuhalten. Es ist sicher nötig, dass wir auch unsere Scheunen füllen, um für schlechte Zeiten gerüstet zu sein. Aber in einem ausgewogenen Maß. Die Bibel warnt uns eindringlich, nicht der Habgier zu verfallen. Im Moment verlieren wir doch tagtäglich – durch finanzielle Abwertungen, Einbrüche an der Börse etc. Wir haben die Geschehnisse schon lange nicht mehr im Griff. Was ich aber ins Reich Gottes investiere, wird zu einem Samen, der die Chance hat aufzugehen, weil Gott es so will.

Gott liebt einen fröhlichen Geber. Es kommt nicht auf die Summe an, sondern auf

## BÜCHER ZUM THEMA

### CRAIG HILL, EARL PITTS

#### Mäuse, Motten und Mercedes

Biblische Prinzipien für den Umgang mit Geld  
Campus für Christus Verlag 2007  
256 Seiten, 14,95 Euro



Der eine wäre gern in sieben Jahren Millionär, der andere weiß nicht, wie er die nächste Miete bezahlen soll. Gibt es vielleicht sogar biblische Hilfe im Umgang mit Geld? Die Autoren sind der Frage nachgegangen, was die Bibel zu Wohlstand, Geld und Reichtum und dem Umgang damit sagt. Doch sie

bleiben nicht bei Hintergrundinformation und Theorien stehen, sondern stellen einen konkreten, machbaren Umgang mit Finanzen vor, der viele allhergebrachte Vorstellungen auf den Kopf stellt.

### PHILIPPE STERNBAUER

#### Money Maker

Mach mehr aus deinem Geld  
Campus für Christus Verlag 2007  
70 Seiten, 4,80 Euro



Warum erst erwachsen werden und richtig viel Schulden haben? Den Umgang mit Geld kann und sollten auch schon Jugendliche lernen. Ein praxiserprobtes Buch über den biblischen Umgang mit Geld für junge Leute ab 15.

Beide Bücher können Sie im Kiosk der »Entscheidung« bestellen.  
[www.entscheidung.org/kiosk](http://www.entscheidung.org/kiosk)

unsere Herzenseinstellung. Denken wir an die Geschichte der armen Witwe, die nur zwei Groschen gespendet hat – doch es war alles, was sie besaß.<sup>3</sup> Nochmals: Gott ist nicht an meinem Geld interessiert, sondern an meinem Herzen. Er will eine Beziehung zu mir und nicht zu meinem Geld. Davon stelle ich ihm aus Dankbarkeit einen Teil zur Verfügung für den Bau seines Reiches auf dieser Erde.

### Äußerlich und innerlich arm

Geld besitzen wir in der Regel nie genug. Es verleiht uns eine vermeintliche Sicherheit und weckt in uns den Wunsch nach immer mehr. Um diesen »Segen« zu vervielfachen, tun wir fast alles. Es ist gefährlich, sich ausschließlich um das Vermehren zu küm-

mern. Entscheidend ist die Frage: Dient das Geld mir oder diene ich dem Geld? Kann man auch innerlich reich sein? Viele, die es materiell zu etwas gebracht haben, entdecken überrascht, dass sie nicht glücklicher geworden sind. Geldsorgen plagen nach wie vor. Genug ist doch nicht genug. Finanz- und Wirtschaftskrisen werden von Geldgier und Spekulation ausgelöst. Ein hoher Lebensstandard kann daher das Gegenteil von guter Lebensqualität und Zufriedenheit sein.

Ich erlebe immer wieder, dass Mitmenschen, die materiell nicht so viel besitzen, innerlich reicher sind. Zeit etwa ist für mich ein viel größeres Gut als Geld. Wenn ich es schaffe, aus dem »immer mehr wollen« auszusteiigen, setzt das Zeit frei und Stress wird abgebaut. Die Bibel inspiriert mich zu einem gelassenen Umgang mit Geld.

Viele Menschen sind äußerlich und innerlich arm. Woran liegt das? Wir sind in einen Sklavendienst geraten. Rund 72 Prozent der Erwachsenen sind unzufrieden mit ihrem Einkommen. 25 Prozent aller Jugendlichen zwischen 16 und 25 Jahren sind verschuldet und legen ein kaufsüchtiges Verhalten an den Tag. Es müssen andere Prioritäten gesetzt werden. Ein Prinzip aus der Bibel heißt: Vermeide unkontrollierte Schulden. Diese führen in Abhängigkeiten.<sup>9</sup> Verbraucherschulden zu machen bedeutet: Ich gebe mehr aus als ich einnehme. Ich

kaufe mir Dinge, die ich nicht bezahlen kann; ich bringe mich in eine Abhängigkeit und bin nicht frei, die Gegenwart zu leben.

### Gott versorgt

Wenn ich biblische Haushalterschaft lebe, kann ich Segen erfahren. Wenn ich mich an den geschlossenen, mit Gott abgesprochenen Finanzkreis halte, schenkt er mir Überfluss. Er stellt mir Mittel zur Verfügung, um anderen Gutes tun zu können. Er will, dass seine Kinder zufrieden und glücklich sind. Sein Versprechen der Versorgung gilt. Wo Gott einen Auftrag erteilt, zahlt er auch die Rechnungen. Wenn ich in seinem Auftrag stehe, macht er mich frei von Finanzängsten. Deshalb ist es wesentlich, dass wir als Haushalter wissen, welchen jeweiligen Auftrag wir haben, was wir tun müssen. Das geht nur im Gespräch zusammen mit Gott, dem Eigentümer von allem!

### ÜBER DEN AUTOR:

Attilio Ciblen ist Mitglied in mehreren Verwaltungs- und Stiftungsräten und engagiert sich ehrenamtlich in verschiedenen NRO-Organisationen. Seit 2010 ist er als selbstständiger Unternehmer mit Schwerpunkt Beratung, Projektmanagement, Öffentlichkeitsarbeit und Schulung tätig. Ciblen ist regelmäßiger Referent für Finanzseminare im deutschsprachigen Europa.

<sup>1</sup> Spiegel online vom 9.11.2011 <http://www.spiegel.de/wirtschaft/0,1518,796670,00.html>

<sup>2</sup> Psalm 115,16; <sup>3</sup> 1. Korinther 4,2; <sup>4</sup> Lukas 16,11

<sup>5</sup> Lukas 12,33; <sup>6</sup> 2. Korinther 9,8; <sup>7</sup> 2. Korinther 9,6

<sup>8</sup> Vgl. Lukas 21,1-4; <sup>9</sup> Sprüche 22,7



CHRISTLICHER  
GESUNDHEITSKONGRESS

## 3. CHRISTLICHER GESUNDHEITSKONGRESS

Freitag, 23. bis Sonntag, 25. März 2012

22. bis 24. März 2012 Kassel

Heilen und Begleiten – Auftrag und Wirklichkeit

Heilung **Gesundheit**  
Glaube **Pflege** **Gemeinde**  
Medizin **Spiritualität**  
**Gesundheitswesen**

mit Schwester Dr. Dr. h.c. Lea Ackermann,  
Prof. Dr. med. Dr. phil. Klaus Döhner,  
Prof. Dr. med. Eckart Frick SJ, Dr. med. Gräbe,  
Berni Höck, Dr. med. Klaus-Dieter John,  
Landesbischof Dr. theol. Frank Otfried John,  
Prof. Dr. theol. Jürgen Moltmann,  
Dr. theol. Heinrich Christian Rust, Doro Webe  
Dr. phil. Michael Utsch u.a.

[www.christlicher-gesundheitskongress.de](http://www.christlicher-gesundheitskongress.de)  
Info: Tel. 04104 - 9770930 - Fax 04104 - 9770939

### RATGEBER

## Die Gefahr des Reichtums

Ein anständiger, hart arbeitender junger Mann fragte Jesus, was er Gutes tun könne, um das ewige Leben zu erlangen. Als Jesus Gottes Gebote zitierte, sagte der Mann, dass er das alles gehalten habe. Jesus erwiderte ihm: »Willst du vollkommen sein, so geh hin, verkaufe, was du hast, und gib es den Armen, so wirst du einen Schatz im Himmel haben; und komm, folge mir nach!« Und zu seinen bestürzten Jüngern sagte er: »Eher geht ein Kamel durch ein Nadelöhr, als dass ein Reicher in das Reich Gottes gelangt.« Diese Situation löst bis heute großes Erstaunen aus. Sollte der Mann für sein Interesse an geistlichen Dingen nicht vielmehr gelobt werden? Reicht es nicht, zu glauben und ein Leben mit Gott zu beginnen?

Interessant ist, dass Jesus dem jungen Mann nicht rät, zehn Prozent den Armen zu geben. Jesus antwortet auch nicht: »Gründe eine Stiftung, halte

das Stammkapital zusammen und spende die Zinsen.« Das hätte der junge Mann sicher gerne getan. Stattdessen erwidert Jesus ihm eiskalt, indem er ihm sagt, dass er alles aufgeben und ihm folgen solle. Jesus hat nicht alle seine Jünger dazu aufge-

rufen, ihre Güter zu veräußern, das Geld wegzugeben und ihre Heimat zu verlassen. Aber Jesus ist an unserem Herz interessiert – und er wusste, dass das Geld der Gott des jungen Mannes war. Wir können den wahren Gott erst auf den Thron heben, wenn wir gleichzeitig unsere anderen Götter, an

denen wir hängen, entthronen. Das Prinzip ist zeitlos: Es besteht eine starke Beziehung zwischen unserem wahren geistlichen Zustand sowie unserer Einstellung gegenüber Geld und Besitz und den Handlungen, die wir in diesem Zusammenhang unternehmen. Denn: »Wo dein Schatz ist, da ist auch dein Herz« (Mt. 6,21).

